

...tens.
...Spezial-Haus
...Fabrikation.
...tzt.
...ische.
...Allen
...und Tischlern
...hlen wir unser:
...ros-Lager
...in
...arben
...acken
...irmiss
...insel
...etc. etc.
...Gebrüder
...nden i. B.
...straße 6 und 7.
...Photo-
...graphien
...Photograph
...n-Wilms
...ielefeld.
...Oberwall 23.
...ach prämiert.
...los Zahnziehen
...1. Mart.
...der Zahnersatz,
...ne Gummiplatte.
...toren sofort.
...eren etc. billig.
...eder werden von mir
...ch behandelt.
...larowicz,
...Bahnkünstler.
...u. Kunstschaff.
...früheren Wohnung.
...Menkel,
...Bielefeld,
...ntformall 4 b.
...igung sämtl.
...feiner
...Garderober.
...Lager
...en, Budstins u.
...einr. Kipp
...fährter Kirchstraße 2.
...pfecht außerst billig mit
...hrjähriger Garantie.
...schneidern,
...Regulatore,
...hren, Trauringe
...nd 560/1000 Gold,
...n, Medaillons,
...ketten
...Double und Silber,
...Pineenez,
...Perspektive.
...eparaturen
...fährig und billig mit
...ntie ausgeführt.
...tags geschloffen.
...in Bielefeld.

Nr. 205.

Wiederholungs-
an der Geschäftsstelle u.
an allen Postanstalten
1,20 M., bei täglicher
Ausstellung in Bielefeld
1,40 M., durch Brief-
träger 1,62 M.

Postzeitungsliste
Nr. 5386.

Neue Westfälische Volks-Zeitung



Bielefeld

Montag, 2. September 1907.

3. Jahrgang

Anzeigengebühr
für die erste Spalte 10 Pf.
für die zweite Spalte 8 Pf.
für die dritte Spalte 6 Pf.
für die vierte Spalte 4 Pf.
für die fünfte Spalte 3 Pf.
für die sechste Spalte 2 Pf.

Ersteinst
jeden Montag
Geschäftsstelle
Bielefeld, Nr. 15.
Preis pro Jahr 12 M.

Historischer Kalender.

2. September: Seeschlacht bei Actium 31 vor Chr. — Hans Lust, Bildhauer, zu Wittenberg gest. 1884. — Bergkür zu Goldbau, 1806. — Woreau, franz. Feldherr, gest. 1813. — Ernst Curtius, Historiker, geb. 1814. — Kapitulation von Sedan, Gefangenname: Napoleon III., 1870. — Generalfeldmarschall Hermann von Bittenfeld, gest. 1884. — Schlacht und Einnahme von Omdurman in Oberägypten durch die Engländer, 1898. — Das deutsche Kaiserpaar in Bosnien, 1902. — Kommerzienrat Ferdinand Bartels in Gütersloh, gest. 1905.

Der Tag von Sedan.

Wieder ist der denkwürdige Tag gekommen, an dem vor nunmehr 37 Jahren die letzte französische Feldarmee in Stärke von 85 000 Mann die Waffen streckte und der französische Kaiser Napoleon III., der Neffe jenes Napoleons, der Deutschland einst aus tiefster Erniedrigung, gefangen genommen wurde, und es ist eine nationale Pflicht, der Ereignisse jenes großen Vergangenheit zu gedenken, die leider Gefährdung, der Vergessenheit anheimzufallen, wenn es nach den Wünschen derer ginge, die unserer nationalen Entwicklung entgegenarbeiten oder nur zur Seite stehen.

Von allen Ereignissen jener glorreichen Zeit hat keins den Eindruck erreicht, den die Kunde von dem Zusammenbruche des napoleonischen Frankreichs bei Sedan im Innern und Auslande hervorrief. Sechszehn Jahre sind seitdem verstrichen, und immer noch schlägt unser Herz höher, wenn wir uns die Stimmung wieder ins Gedächtnis zurückrufen, die damals unser Volk ergriffen hatte.

Nun steht die Glocke von Sedan zu Sedan. Durchs Land frohlocken im Jubelsturm. Des Himmels Hosenband schallt an! Der Herr hat Großes an uns getan.

Es sei Gott in der Höhe!
Jung Emanuel Geibel, und er traf damit den richtigen Ton; denn überwältigend war der Jubel, der nach dem Tage von Sedan die deutschen Gänge erfüllte. Nun war erreicht, was viele Geschlechter vergebens ersehnt hatten: die auf dem Schlachtfeld in gemeinsamem Kampfe bezeugte Waffenbrüderschaft barg die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones in sich.

Man wird nicht zuviel sagen, wenn man behauptet, daß trotz vieler Herz und Gemüt erhebender Ereignisse späterer Tage niemals wieder eine ähnliche welthervorriefe Erregung unser ganzes Volk von den Alpen bis zum Meere durchgittert hat. Deshalb wurde auch der Gedanke der Tag, in dem wir die Erinnerung an die große Zeit zusammenfassen, und an dem wir unsere Lebensfeier begeben. Er erinnert an die glorreichen Woffentaten, denen nachzuweilen in der Stunde der Gefahr die Pflicht gebietet. Er mahnt aber auch daran, nicht durch Zwittertracht im Zweifel an der Unterwerfung der Fundamente zu arbeiten, auf denen der stolze Bau des Reiches ruht. Die Sedanfeier regt nicht nur zu erstem Nachdenken und Vergleich zwischen einst und jetzt an, sie predigt uns auch stets aufs neue, daß ohne jene Begeisterung, die den Menschen mit sich fortträgt und ihn das Leben gering achten läßt, wenn es gilt, für die Ehre seines Volkes, seines Landes einzutreten, jede Nation zugrunde gehen muß. Deshalb ist es auch mit besonderer Befriedigung zu begrüßen, daß durch ministerielle Verfügung die Schulen angewiesen werden, den alten schönen Brauch der Sedanfeier zu wahren, damit sich die Jugend erbaue und erhebe an den Tütern aus der großen, gewaltigen, gesegneten Zeit.

So wollen wir denn auch in diesem Jahre den Sedantag in dankbarer Erinnerung und unerschüttertem Muth und Muth begeben. Möge seine Wiederkehr mit dazu beitragen, das gegenwärtige Wesen zu stärken, damit die Stunde der Gefahr, wenn sie, was Gott verhüten wolle, einmal kommen sollte, uns innerlich und äußerlich gewappnet finde und

Freiherr von Durant.

Am 29. August ist das Mitglied des Herrenhauses, der Bundesälteste und Major a. D. Hans Freiherr v. Durant der Senégas auf seinem Gut Baranowitz in Obersachsen in die Ewigkeit abgerufen worden. In ihm ist ein treuer lutherischer Christ und erprobter Vorkämpfer der konservativen Sache, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, von uns geschieden. Der nun Entschlafene war am 13. Juni 1837 zu Baranowitz geboren. Er widmete sich zunächst der militärischen Laufbahn und erwachte sich im Feldzuge gegen Frankreich das Eisenerz 2. und 1. Klasse. Späterhin übernahm er die Verwaltung des im Kreis Rybnitz liegenden Rittergutes Baranowitz, das sich seit 1803 im Besitze seiner Familie befindet. Freiherr Hans v. Durant wurde auf Präsentation des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landtagsbezirk Fürstentum Ratibor durch königlichen Erlaß vom 7. Juli 1880 auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen, in das er am 28. Oktober desselben Jahres eintrat. Auch der Generalynode gehörte er an. Bekannt ist, wie er immer und immer wieder die Notwendigkeit der Vorsehung der theologischen Beiräte mit positiv-gläubigen Männern betonte. Der Entschlafene hatte auch zu der „Neuen Westf. Volks-Zeitung“, mit deren Redaktion er seit 28 Jahren in persönlicher Fühlung stand, Beziehungen, wobei wir ihn als eine seltene Anima pia et cuncta kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Seit dem im Dezember 1900 erfolgten Heimzuge seiner ehen Gemahlin schloß auch er sich auf der Erde nicht mehr heimisch; in seinen Briefen klagte er stets über Einsamkeit und Mangel an Lebensfreudigkeit. Demungeachtet erfüllte er seine Pflichten gegen König, Vaterland und Kirche ungebeugt. Nun ist auch er heimgegangen zu einem besseren Leben. Wohl ihm, aber wir empfinden seinen Verlust sehr tief und schmerzhaft. Gott lasse ihm das ewige Licht leuchten und schenke unsern deutschen Volke viele Männer von seiner Prinzipientreue, seinem Wahrheitsmuth, seiner aufrichtigen Frömmlichkeit, Lauterkeit und Charakterfestigkeit!

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reich.
Berlin, 1. September.
Der Kaiser fuhr nach Melsungen aus Münster gestern vormittag in Begleitung der drei Prinzen im Automobil nach Tecklenburg, das jetzt seit 200 Jahren unter preussischer Herrschaft steht. Nach festlichem Empfang fuhr er nach der Schlossruine. Nach dem Empfang im Schloßhof durch die Kreisdeputierten und die Deputierten der Grafschaft hielten der Herr Landrat und der Ortsgeistliche Ansprachen, worauf Se. Maj. den Ehrentrunk entgegennahm. Nach einständigem Verweilen in Tecklenburg erfolgte die Rückfahrt nach Münster. Hier gab der Kaiser am 7. Uhr in den Räumen des Landesmuseums eine Tafel für die Stände der Provinz Westfalen. In seiner Ansprache betonte der Kaiser, dem „Münster Anz.“ zufolge, es wäre ihm eine Freude, sich bei den treuen Westfalen einmal offen aussprechen zu können. Er

nannte Westfalen ein Musterland für konfessionell friedliche Verhältnisse und schloß mit einem Hoch auf die Provinz. Vor dem Dinner empfing der Kaiser im Schloße eine Abordnung des Westfälischen Bauernvereins, die eine aus Landesprodukten bestehende Gabe überreichte. Der Kaiser dankte und sagte: Die feste Treue der Westfalen sei ihm bekannt, auch heute habe er auf seiner Fahrt nach Tecklenburg in allen westfälischen Orten erneute Beweise in vollster Reife erhalten. Er beauftragte die Deputation den Mitgliedern des Vereins seinen Dank zu übermitteln und schloß mit dem Worten, daß die westfälischen Bauern ihm auch in Zukunft die Treue bewahren möchten. Abends war Münster wieder festlich erleuchtet. Um 9 Uhr fand ein großer Zapfenstreich der Musikcorps des 7. Infanteriecorps statt. Heute mittag traf der Kaiser in Wilhelmshöhe ein, von wo er abends nach Berlin abzureisen gedachte. Der Kronprinz reiste Sonnabend nach Potsdam zurück.

Für den Prinzen Titel Friedrich wird auf dem Darf ein Jagdschloß errichtet. Das Schloß, das demnach seiner Vollendung entgegengeht, hat nunmehr folgende amtliche Bezeichnung erhalten: „Jagdschloß bei Born in Pommern“.

Der kaiserliche Generalmajor, Geh. Regalmaj. Dr. Helm, und der bisherige Kommandeur der Kammerer Schutztruppe, Generalmajor Müller, sind heute vor-mittag mit dem Dampfer „Leonore Woermann“ auf der Rückreise aus Kamerun in Hamburg eingetroffen.

In ihren Rückblicken schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zur Katholikenversammlung u. a.: Der Brief im eigenen Lager blieb dank der allseitigen Zurückhaltung unter der Oberfläche des Katholikentages. Man wird sich fürder auf geistige Vorsehungen beschränken; man wird die Ideen in der Stille ausreifen lassen. Die Stellung des Papsttums werden sie im deutschen Katholizismus nicht erschüttern. Stärker ist dem Papsttum, unserer Erinnerung nach, nie gebührt worden, als auf diesem Katholikentage.

Um Einheitlichkeit in den Maßregeln zur Choleraabekämpfung zu gewährleisten, wurde Oberpräsident von Jagow seitens der Staatsregierung zum Staatskommissar für das Westfälische ernannt.

Der Deutsche Evangelische Kirchenauschuß hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in seiner letzten Sitzung im Mai mit der Errichtung einer evangelischen Kirche in Windhul, in Tsingtau und in Some (Togo) beschäftigt. Die letztere steht unmittelbar vor der Einweihung; die Errichtung der beiden anderen ist im Gange.

Die Arbeiten zur Ausführung des mit dem Reichshaushaltsetat für 1907 genehmigten Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals sind bereits nachdrücklich in Angriff genommen. Fürs Bauunter: in Hohenau (2), Rendsburg, Burg i. D. und Brunsbüttel sind zur dringlichen Ausarbeitung der ausführlichen Pläne eingerichtet und zum großen Teil schon mit den erforderlichen technischen Beamten besetzt. Dazu tritt noch ein Hauptbauamt in Kiel, das namentlich die Entwurfs für die gewaltigen neuen Hochbrücken und Schleusen aufstellen hat. Mit dem Grunderwerb ist an verschiedenen Punkten schon begonnen worden, so bei Hohenau, Rendsburg und vor allem bei Brunsbüttel, wo eine Anzahl ganzer Höfe für die Neubauten angekauft wurde. Im übrigen werden jetzt zunächst die genauen Spezialpläne für alle Teile und Einzelheiten des auf 221 Millionen Mark veranschlagten Baues herzustellen sein, dessen Vollenbung 8 Jahre erfordern wird.

Die Deutenot in der Provinz Brandenburg ist so gelegen, daß man mit den gewöhnlichen ausländischen Hilfskräften nicht mehr auskommt. Jetzt sind bereits in verschiedenen Stellen Serben und Italiener tätig. In den Bergwerken, in denen die Heranziehung der nötigen Arbeitskräfte noch schwieriger ist, will man nunmehr sogar Chinesen verwenden. Man verhandelt, wie verlautet, mit einer Gesellschaft in Hamburg, die den Transport der Söhne des himmlischen Reiches in die Hand nehmen soll.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine große Anzahl von Bezeichnungen anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Münster. Unter anderem erhielten der Oberpräsident Freiherr v. v. Reke und Hofst die Bälle des Kaisers in Grotze, Harz, Geh. Bergat in Dortmund und Schmieding, Oberbürgermeister in Dortmund, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Ferner erhielten den Königl. Kronenorden 2. Klasse: von Bodum. Dollfs, Landrat in Soest, König, Superintendent, Provinzialsynodalpräsident in Bitten, Landkreis Bodum, v. Baer, Landesökonomierat, Generallandchaftsdirektor in Münster; den Königl. Kronenorden 3. Klasse: Fuhrmann, Oberregierungsrat in Minden, Greiff, Geh. Justizrat, Landgerichtsdirektor in Bielefeld, v. Hagen, Geh. Justizrat, Erster Staatsanwalt bei dem Landgericht in Bielefeld, Dr. Hammer Schmidt, Landeshauptmann in Münster, Hattenhauer, Weingroßhändler in Minden, Johow, Kreisrath, Departementärarzt in Minden, Jordan, Barier in Bielefeld, Graf v. Landsberg, Bielefeld und Gemen, Wenning, Amtmann in Werther, Kreis Halle i. B., Niederstein, Superintendent in Lünen, v. Sadow, Konfiskationspräsident in Münster; den Roten Adlerorden 3. Klasse: Baldewin, Kreisrath in Bielefeld, Balde, Barier in Hagen, v. Bod, Gutbesitzer in Rabben, Braun-schweig, Oberbaurath in Minden, Bährmann, Kreisrath in Halle, Dittmar, Postmeister in Gütersloh, Fiedler, Oberbaurath, vortseher in Gütersloh; den Roten Adlerorden 4. Klasse: Grathoff, Amtmann in Bielefeld, Herwig, Gymnasialdirektor in Bielefeld, Hagermeyer, Justizrat, Rechtsanwält und Notar in Bielefeld, Kaselowsky, Rentner in Bielefeld, Rohmann, Schulrat, Seminar-direktor in Soest, Mantell, Hauptmann der Landwehr in Bielefeld, Nordbeck, Landgerichtsdirektor in Bielefeld, Wischnauth, Superintendent in Soest. Die Würde als Schloßhauptmann von Münster mit dem Prädikat Excellenz erhielt der Landrat und Kammerherr Graf Klemens von Korff-Schmiesing auf Tatenhausen, Kreis Halle i. B., die Kammerherrenwärd: Landrat Freiherr Wilhelm von Ledebur auf Collage, Kreis Lübbecke, Rittergutsbesitzer Freiherr Friedrich v. Twidel auf Ermelingshof, Kreis Bielefeld, Rittergutsbesitzer Freiherr Friedrich v. Bodelschwing auf Blettenberg auf Heren, Kreis Hamm, und Rittergutsbesitzer Freiherr Klemens v. Twidel auf Haus Stövern, Kreis Villingen. Ferner verlieh der Kaiser dem Kammerherrn Landrat a. D. Grafen Wilhelm v. Wedel auf Haus Sandfort, Kreis Bielefeld, den Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Excellenz“, dem Generalkommissionspräsidenten Fischer in Münster, dem Regierungspräsidenten von Geisler in Münster und dem Regierungspräsidenten Dr. Kruse in Minden den Charakter als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der 1. Klasse, dem Konfiskationsrat Jilleßen in Münster den Charakter als Geh. Konfiskationsrat, den Erken Bürgermeistern Cuno in Hagen, Matthei in Hamm und Heuser in Reddinghausen den Titel Oberbürgermeister und dem Fabrikanten Kempel in Bielefeld den Titel Kommerzienrat.

Aus dem Auslande.

Wien, 31. Aug. Nach der Wiener „Pol. Corr.“ wird die nächste päpstliche Enzyklika sich mit der philosophischen, politischen und sozialen Bewegung befassen, und sich gegen die liberalen und modernen Vorsehungen richten, die sich auf diesem Gebiete bei einer großen Zahl katholischer Schriftsteller bemerkbar machen. Sie wird für den Heiligen Stuhl das Recht in Anspruch nehmen, den Katholiken Weisungen in Fragen politischer und sozialer Art zu erteilen. Man lege in der Vatikan diesem Schriftstück, das bei den Katholiken aller Länder gewiß starken Widerhall finden werde, große Bedeutung bei.

England. Der aus Stuttgart während des internationalen Sozialistenkongresses ausgewiesene Dr. Ducloux hat die Beileidigung der Haager Konferenz nach seiner Rückkehr nach England fortgesetzt. In Northampton sagte er bei einer sozialistischen Versammlung, die Friedenskonferenz sei in Wirklichkeit eine Kriegskonferenz. Es sei eine Zusammenkunft von Dieben und Plünderern, die überlegten, wie sie am besten ihre Diebstahlspolitik durchführen könnten. An der Spitze stehe der Zar. Der Sultan der Türkei möge schlecht und barbarisch sein, aber alle Verbrechen und Grausamkeiten, die ihm zur Last gelegt werden könnten, seien nichts im Vergleich zu denjenigen, die im Namen des großen weißen Zaren begangen worden seien.

Petersburg, 31. Aug. Die Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen Rußland und England zu dem Zwecke geführt worden sind, gewisse Fragen zu regeln, die die wechselseitigen Beziehungen in Asien betreffen, sind durch den Abschluß einer Konvention beendet, die am 18.—31. August durch den russischen Minister des Auswärtigen und der englischen Botschafter in Petersburg unterzeichnet sind. Diese Konvention wird alsbald nach Austausch der Ratifikationen, der in der nächsten Zeit erfolgen wird, veröffentlicht werden.

Morocco. Muley Hafid hat an die Stämme einen Brief geschrieben, in dem er verlangt den Angriff bis zu seiner eigenen Ankunft aufzuschieben. Wenn die Verhandlungen mit den Franzosen scheitern sollten, werde er gemeinsam mit den Stämmen die Christen bekämpfen; inselbesonders herrscht Ruhe. Muley Hafid soll viel an der moralischen Anerkennung Europas gelegen sein und jeden Gedanken an den „heiligen Krieg“ zurückweisen. Diese Bestimmungen Hafids werden in Briefen aus Marakesch mit dem Zusatz bekräftigt, daß der künftige Herrscher nicht den Tod seines Bruders Abdul Asis wünsche. Dieser möge mit einem Teil seines Harems nach Mekka ziehen, um dort für seinen Rangel an Regententugenden Buße zu tun.

Kirche, Schule und Wissen.

(Eine außerordentliche General-synode) tritt im Herbst für die altpreussischen Provinzen zusammen. Wenn sie sich in erster Linie mit der Einkommensverbesserung der Geistlichen beschäftigen wird, so dürfte doch die Frage der Verbesserungsmöglichkeit der Geistlichen im Interesse der Gemeinde die Geister am meisten beschäftigen. Die Frage wird sicherlich angeschnitten werden. Die Kirchenbehörden sollen, wie geschrieben steht, einer Verbesserung der Geistlichen im Interesse des Dienstes (nicht wie bisher aus Disziplinargründen) gerade nicht ablehnend gegenüberstehen. Selbstverständlich ist die Voraussetzung, daß mit einer solchen Verbesserung eine Reduzierung des Gehalts nicht verbunden ist.

Kolonialpolitik.

(Das Ende der Unruhen in Kamerun) meldet eine Depesche des dortigen Gouvernements. Sie lautet:

„Die Bewegung ist mit dem Tode des Kalam (Wanderpredigers) Wabai, welcher bei Dabala einen Tagemarisch nordöstlich Garua fiel, als vorläufig beendet anzusehen. Eine lokale Erhebung zwischen Garua und Ngaundere wurde niedergeworfen. Der Hauptanführer des Kalam Wabai wurden in Uba drei Tage südlich Garua hingerichtet. Auch der durch den Dabido (Hauptling) von Garua gefangen genommene Jullah Wabdi, der Anführer der ganzen Bewegung, wurde hingerichtet.“

Die Erbin.

Roman von J. d'Anin. Berechtigte Uebersetzung von Adele Richard.

42) [Nachdruck verboten.]

„Eine Fremde,“ fährt Valrand fort, „möchte ich nicht. Sie würde sich nicht gut für einen französischen Diplomaten eignen. Sie würde höchstwahrscheinlich eine allzu ausgesprochene Persönlichkeit an den Tag legen, wie das fast immer der Fall ist, und dann fügen sie sich schwer in die fremden Verhältnisse ein. Es würde dennoch Reiz und Ränzig der französischen Sinn fehlen, das Verständnis für meine Mission. Die Franzosen dagegen sind für das eigene Vaterland erzogen, das kosmopolitische Leben, die elegante Bohème, die doch nun einmal einen Teil unseres Lebens, halb Missionar, halb Schauspielerlebens ausmacht, ist ihnen fremd. Was soll ich tun? Auf meinem Wege begegnet mir nun plötzlich eine Landsmännin, mir gleich an Geburt und Erziehung, mit Kenntnissen des Auslandes begabt, wie geschaffen für einen Mann in meiner Stellung.“

Zusammen nickte Glacowicz, und als wollte er des jungen Mannes Ausführungen

gerichtet. Die Bevölkerung der Kamikatei Daba und Ngaundere ist noch erregt; jedoch haben die beiden Dabidos sich als regierungstreu erwiesen. Die Bewegung hatte einen allgemein europäischen Charakter. Im südlichen Jola-Bogen (zu Englisch-Nordnigeria gehörig) wurden Agenten der Senussi-Sekte festgesetzt. Am 13. d. Mts. (August) ist ein Transport von 80 Mann mit einem Maschinengewehr unter Hauptmann von Krogh über Durutu nach Garua in Bewegung gesetzt worden. Diese Verstärkung soll in der Hauptstadt die Residentur Adamawa insstand setzen, der deutsch-englischen Jola-Großhandels-Expedition, welche am 9. d. Mts. unter Major Häring die Ausreise von Hamburg angetreten hat und auf ein bis zwei Jahre berechnet ist, das nötige Begleitkommando zu stellen. Nach Eintreffen der Verstärkung wird aber auch eine Klärung der Lage in den Kamikatei Daba und Ngaundere möglich werden. Eine weitere Verstärkung hält das Gouvernment für unnötig.“

D. K. G. (Epidemie in Windhuk.) Windhuk ist augenblicklich von der dort in solcher Ausdehnung noch nicht beobachteten Influenza heimgesucht. Die Regierungsschule mußte wegen mangelnden Besuches seitens der Kinder und Erkrankung der Lehrer geschlossen werden. Nicht minder haben die Eingeborenen unter der Seuche zu leiden. Manche wirtschaftlichen Betriebe vermögen wegen fehlender Arbeitskräfte ihre Tätigkeit kaum aufrecht zu erhalten. Die Schuld an dem großen Umfange der Krankheit schreiben die „Windhuker Nachrichten“ dem zur furchtbaren Plage werdenden Straßenstaub Windhuk zu, der die Infektionskeime überall hin verschleift.

Morena. Um die Gemeinschaftlichkeit der von den deutschen und britischen Behörden unternommenen Aktion gegen Morena noch wirksamer, als bisher geschehen, zum Ausdruck zu bringen, wird von Seiten des Kommandos der Schutztruppe in Windhuk außer dem Hauptmann von Hagen noch ein zweiter Offizier den englischen Truppen attackiert. Er ist bereits unterwegs, um zu den britischen Streitkräften zu stoßen. Morena befindet sich immer noch auf englischem Gebiet und macht augenblicklich den Kap-berühren mehr zu schaffen als unseren.

Politisches und Provinziales.

Bielefeld, 2. September.

(Die Sedanfeier) hat in diesem Jahre noch eine besondere Bedeutung. Hundert Jahre sind vergangen, seit am 9. Juli 1807 die eble Königin Luise sich in Tilsit in würdevoller Weise vor dem Kaiser Napoleon, obgleich er sie schmachvoll in ihrer Frauenwürde hatte beschimpfen lassen, demütigte und für den preussischen Staat bat. Napoleon behandelte sie brüsk. Die Sühne dafür brachte der Tag von Sedan, an dem der Neffe des ersten Napoleon in Bellevue bittend vor König Wilhelm stand. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Dieser Umstand wird der gemeinsamen Sedanfeier am 8. September im Evangelischen Vereinshause diesmal eine besondere Weihe geben. Alle Freunde der Sedanfeier, Männer und Frauen, sind zur Teilnahme an dieser Feier herzlich eingeladen.

(Zum Kaiserbesuch) wird der „Westf. Zeitung“ folgende Beobachtung berichtet. Die beim Einzuge des Kaisers und der Prinzen vor der sechsten Bürgergarde aufgestellten Pyramiden der Turngemeinde erregten die lebhafteste Aufmerksamkeit der Allerhöchsten Herrschaften. An den drei Leiterpaaren waren

etwa 40 Turner in heller Turnkleidung mit Fahnen in preussischen und deutschen Farben aufgestellt, was ein farbenprächtiges Bild ergab, das denn auch seine Wirkung nicht verfehlte. Nachdem drehte sich der Kaiser im Wagen um, während sich der Kronprinz erhob, um das Bild noch einen Augenblick länger betrachten zu können. Die im folgenden Wagen sitzenden Prinzen machten sich gegenseitig darauf aufmerksam und auch bei den Herren des Gefolges blieben die Turner-Pyramiden nicht unbeachtet.

(Marine-Verein.) Der Marine-Verein bezieht am 14. und 15. September das Fest der Fahnenweihe. Die Weihe der Fahne wird der Kaiserliche Kontor-Admiral v. D. Herr Thiele vornehmen. Die Musik stellt die Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division. Der beim Kaiser in hoher Gunst stehende, bewährte Leiter der Kapelle, Herr Kaiserl. Musik-Direktor Wöhlbier, wird die Musik persönlich leiten. Vorgesehen ist ein großes Konzert am 14. September abends auf dem Johannisberge, Karten im Vorverkauf 60 Pfg., an der Abendkasse 75 Pfg., ein Frühkonzert am 15. September, vormittags 11½ Uhr beginnen, im Saale des Konzerthauses (Karten hierzu 30 Pfg. nur an der Kasse); am 15. September, nachmittags 3 Uhr, Weihe der Fahne auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz, Festzug durch Wilhelm-, Niedern-, Oberrstraße zum Johannisberg, hier Uebergabe der Fahnenmängel, Konzert, Ball (Karten zu den Veranstaltungen auf dem Johannisberge für Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.). Diese Karten sind auch im Vorverkauf zu haben; diese im Vorverkauf genommenen Karten berechtigen auch zum Besuche des Frühkonzerts. Die gründlichen Vorbereitungen bieten Gewähr, daß das Fest ein höchst gelungenes, patriotisches werden wird, dessen Besuch der Bürgerschaft wohl empfohlen werden kann.

(Betriebs-einschränkung.) Wie der „Biel. Volksztg.“ mitgeteilt wird, wird die hiesige Glashütte am 1. Oktober den Betrieb bedeutend einschränken. Ein Teil der Glasmacher ist schon nach ihrer Heimat in Böhmen abgereist. Das Terrain ist zum Teil von der Firma Bär u. Kempel, zum Teil von der Eisenbahnverwaltung zum Preise von 1 Million eingekauft. Die völlige Aufhebung bedeutet für die anliegenden Geschäftsinhaber einen bedeutenden Ausfall.

(Adressierung von Eingaben an die städtischen Behörden.) Für den Magistrat, die Polizei-Verwaltung, Armen-Verwaltung oder sonstige Dienstzweige der städtischen Verwaltung bestimmte Eingaben werden in vielen Fällen an den Oberbürgermeister, Bürgermeister, Beigeordneten persönlich gerichtet. Da derart adressierte Eingaben seitens der Postverwaltung dem Adressaten meist in der Privatwohnung zugeföhrt werden, oder, falls sie bei der Stadtverwaltung eingeht, von dem mit der Deffnung der Postfächer betrauten Beamten nicht geöffnet, sondern dem Adressaten ungeöffnet vorgelegt werden, erleidet namentlich im Falle längerer Abwesenheit des Adressaten von Bielefeld die Erledigung dieser Eingaben eine oft recht erhebliche Verzögerung. Auch ist infolge persönlicher Adressierung eine Terminverfassung in Rechtsangelegenheiten nicht ausgedacht, welche empfindliche Schäden für den Betreffenden zur Folge haben kann. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, Eingaben stets an die Behörde (Magistrat, Polizei-Verwaltung, Armen-Verwaltung usw.) zu richten.

zuhalten, bei denen eine persönliche Auszeichnung schwierig ist, weil die Gelegenheit oft dazu fehlt um irgend eine Stellung als Minister außerhalb zu bewirken, bei der ich dann ein Arbeitsfeld zu finden hoffe, das meinen Fähigkeiten entsprechen wird. Sie sehen also, um mich aus der Affäre zu ziehen, gibt es nichts Besseres für mich, als nach persönlichem Wert zu streben. Und nun wagen Sie es noch, mir zu entgegenen, daß eine solche Liebesheirat nicht gleichgültig die beste, vollkommenste Vernunftselbstverleugung ist.

Ueber das Antlitz Glacowicz ging ein Leuchten.

„Uarmen Sie mich, mein Kind!“ rief er, die Arme weit ausbreitend, „Sie werden das Glück erreichen, weil Sie es nicht verächtlich am Wege liegen lassen. Ja, das Glück! Wie oft denke ich über die Ursache nach, weshalb es dessen so wenig gibt auf Erden. Und immer wieder muß ich mir sagen, daß Frauen sowohl wie Männer es nicht mehr zu sehen imstande sind und darum zu kämpfen nicht mehr gewillt sind. Man opfert es untergeordneten Beweggründen. Und doch will auch das Glück erkaufte sein. Und nur die werden es erlangen, die den Preis dafür einzuführen wissen.“

+ (Ebel sei der Mensch, hilfsreich und gut.) Der Kaiserstag ist verrauscht, der Flaggen- und Quirlschmuck ver-schwindet von den Straßen und die Stadt trägt wieder ihr alltägliches Gewand. Beim Rückblick auf die Festtage aber drängt es uns doch, hineinzugreifen in die grünen Blättermassen und ein Zweiglein Vorbeer mit einem Zweiglein Eiche zu binden und unserer Sanitätskolonne als äußeres Zeichen der Dankbarkeit zu widmen für ihren Opfermut am Kaiserstage. Ueber 300 Mal war sie bereit, dem Nächsten hilfsreich zur Seite zu stehen bei Dymmachsanfällen ernst und leichter Art, wahrlich keine leichte Arbeit für diese kleine Zahl unerschrockener Männer. Der Kaiserstag war eine Prüfung für die Sanitätskolonne, sie hat sie mit Auszeichnung bestanden. Obsequium amicis!

* (Der § 23 des Einkommen-steuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907) wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Er lautet: § 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerbsart, Geburtsort, Geburtsdag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben. Die Haus-haltungsvorstände haben den Hausbesitzer oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörenden Personen einschließlich der Unter- und Schlaf-stellener zu erteilen. Arbeiter, Dienst-boten und Gewerbegehilfen haben den Haus-haltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. Wer für die Zwangs seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag von jähr-lich 3000 Mk. nicht übersteigt, dem Gemeinde-(Guts-)vorstande seiner gewerblichen Nieder-laffung oder in Ermangelung einer solchen seines Wohnortes auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen. Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben: a) Bezeichnung der zur Zeit der Anfrage beschäftigten Per-sonen nach Namen, Wohnort und Wohnung, eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort und Wohnung besteht jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt sind. b) Das Einkommen, welches die zu a) bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Aus-kunftsjahres oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. September desselben Jahres tatsächlich an barem Lohn (Gehalt) und Naturalien aus dem Arbeits-oder Dienstverhältnisse bezogen haben, dem Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen der Auskunftserteilung un-mittelbar vorausgegangenen Kalenderjahre beschäftigt waren, das in diesem Jahre tat-sächlich bezogene Einkommen anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station sind ohne Wertangabe namhaft zu machen. Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern, nichtphysischer Personen ob.

m. (Festgen von hier, welche folgen ein Portemonteur zu haben m. (Eingetel wurden in der Tag ein Obdachlo m. (Straßen fährnder Kanall zwischen der Sul vom 3. d. Mts. gelperrt. m. (Votter Jauern hat in Hannover zweide die C von Silberger Kunstgewerbes in der gesamt Bradwede, Gfistern nachm Rottenarbeiter Ummeln von de fahren. Der R getrennt. 30 abend wurde Familie des Pa in Lüttrass n indem das 3 Jät bei der Hädfein 4 Finger vödlig auf dem Felde. Aufsicht größerer Gellersch Brand) Wor zeug Jetzt in ficht man so of Art herumgünte hätten in der Feinrich Wasser Spielend mit durch Kinder be können, wenn d der Schlafstamm zeitig bematz dort ein beennet ob aus Unwosf konnte nicht fef Fenster gworfen ein Bett so ort Feuer wurde in Schaben belästigt Schildbe Bei dem gestrige in die Wohnung hier ist, Preper Tisch und einige Durck sofortiges konnte ein weiter und das Feuer e bleiben. Der S 35 Mark. Ans der r Herford, 1. und Einweihun vollzog sich heute der Bevölkerung. dachmischer am 8 Uhr sammelten sich vor Meckers Turn unter folgender Um berger Ritzgervereine derg, Sonntagsfotol Herford, Gardeverei Jahr, Turnerbund, straße, Neuer War Rennstraße zum o welche der Zug pass schmauf auf Auf d Ritzgervereine vor i denkmals Ausstellung beiden Seiten des d der Choral: „Run war, hielt Herr Wlar Mit fernigen Wrußm eichen Tage besondere an den S Tag der Selbstprüf sein müsse im Hinfel Schlachten. Trotz a deutsche Volk, das inneren Feinden i gebot und das Män den sonnendurchläte viele den Selbstob nie wir es in unfe leben, daß noch Vie für den Feind u an der Frier des d daß der Segen Got schloß der Redner sein Am Ritzgerdenmal prächtige Kränze nief reich der Arme Beim herrlichen So heutigen Sonntage Soldaten in Rattiche dem Wilhelmplatz, wogte sich mit drei fährtenstraße zum S Stadt zur Blotborst Wäldchen am Schüpe (Ein seine Aufrufu geheure Menschenm um der Entbüllungs gäfte waren erschieu Vertreter des Magi Buße und viele Stab der hiesigen Höheren S Nachdem der Polan ländischen Dantgebet Seminarchor unter d direktors Herrn Rodd Biebertvortrag streut,

m. (Fabradiebstahl.) Dem Kaufmann Karl Siemann aus Lage wurde am vergangenen Sonntag nachmittags 7.20 Uhr ein vor dem Hause „Am Bach 17“ aufgestelltes Fahrrad Marke „Concordia“ Fabriknummer 39646 gestohlen.

Ein erleichtertes Schweigen war eingetreten. Jenes Stillschweigen von dem es heißt, daß unterdes ein Engel vorüberfliegt.

Auf der Straße lächelten Rosen, Nelken und Iris der Sonne entgegen, und die Wasserfläße des Brunnens glückte wie fliehendes Silber.

„Werden Sie morgen mit nach Albano und Remi zum Picnic gehen?“ fragte René. „Sicherlich. Die Zusammenkunft soll am Tor Capere stattfinden. Wir werden sehr zahlreich sein. Sehen Sie die Dame heute noch?“

„Nein,“ antwortete René, „ich habe vor, morgen mit Fräulein Nell zu reden. Ich muß erst abwarten, ob sie mir dazu Gelegenheit geben wird. Jetzt sehe ich mich danach, die Angelegenheit so schnell wie möglich zu Ende zu bringen.“

Der Pole lächelte. „So, nun gehen Sie. Es ist 11 Uhr und ich erwarte den Besuch eines alten Archivisten, der mir Papiere bringen soll. Bei Ihrem Anblick würde er sich einschließen lassen.“

(Fortsetzung folgt)

des Einkommen-
19. Juni 1906
des Gesetzes vom
und hierdurch in Er-
lautet: § 23. Jeder
den Grundbesitzes ober-
pflichtet, der mit der
menhandes beiraute
anhsitze vorhandenen
Berufs- oder Gewerba-
tag und Religions-
er, Dienstboten und
den Arbeitgeber zu
geben. Die Haus-
den Hausbesitzern
die erforderliche Aus-
Hausstände gehörigen
er Unter- und Schlaf-
Arbeiter, Dienst-
gen haben den Haus-
deren Besitzern die
ber ihren Arbeitgeber
zu erteilen. Wer für
Zushaltung oder bei
aufs oder Gewerbes
nd gegen Gehalt oder
verpflichtet, über die
nen Betrag von jähr-
steigt, dem Gemeinde-
gewerblichen Nieder-
regelung einer solchen
erlangen binnen einer
och bei Wochentagen
Wohnortspflicht er-
ten: a) Bezeichnung
des beschäftigten Per-
sonen und Wohnung,
Angabe von Wohnort
jedoch nur, soweit
bekannt sind. b) Das
zu a) bezeichnen
Januar des Aus-
dem späteren Beginn
zum 30. September
lich an ihrem Wohn-
a aus dem Arbeits-
bezogen haben, dem
gestaltet, statt dessen
welche bei ihm schon
aufkündigung er-
unenen Rollenbejahre
in diesem Jahre tat-
kommen angegeben.
dere freie Wohnung
b ohne Wertangabe
sehe Pflicht liegt auch
etern, nichtpflichtiger

Hl.) Dem Karlsruher
wurde am vergangenen
20 Uhr ein vor dem
stehendes Fahrrad Marke
r 39646 gestohlen.

Schweigen vor ein-
Schweigen von dem
ein Engel vorüber-

elten Rosen, Rosen
entgegen, und die
mens glitzerte wie
a mit nach Albano
gehen?" fragte René.
faumenluft soll am
Wir werden sehr
Sie die Dame heute

René, „ich habe vor,
tell zu reden. Ich
ste mir dazu Ge-
Jetzt sehne ich mich
Zeit so schnell wie
nen.“

So, nun gehen Sie.
erwarte den Besuch
der mir Papiere
m Anblick würde er

(Fortsetzung folgt)

Im Sommer geborene Kinder machen Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der ersten Jahreszeit leicht verdorbt. Die Ernährung „Aufsetz“ Kindermehl, seine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinstoffliche Gestaltung der Kuhmilch verhindern die Gärungen und verhüten dadurch das Auftreten Magen-Darmerkrankheiten.

(Fortsetzung folgt)



Am Dienstag
fällt die
Vorstandssitzung
aus.

Der Vorstand.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld
(früher Westfälische Bank)
Vollgezeichnetes Aktienkapital Mk. 8.000.000, Reserven Mk. 1.600.000
empfiehlt sich zur

Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,
Eröffnung von laufenden Rechnungen,
Diskontierung von Wechseln,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
Einlösung von Coupons, verlost
u. gekündigten Wertpapieren,

Checkverkehr.

Zinsvergütung auf Geldeinlagen

je nach Kündigungsfrist bis zu 4 1/2 %.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum

Tage der Abhebung.

Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuer-
sicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss
der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren

an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten
Bedingungen.

Plüsch-Garnituren und Sofas

in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Wochenmarktpreise

Bielefeld

vom 31. August, vorm. 10 Uhr.

(Mittlicher Durchschnitt)

Butter	pr. 1 3/4	110-120
Rindfleisch	" 1	75-85
Schweinefleisch	" 1	75-85
Speck	" 1	80-90
Kaltfleisch	" 1	75-80
Hammerfleisch	" 1	80-100
Gänsefleisch	" 1	—
Hier	" 1	60-65
Häfen	" 1	—
Spargel	" 1	—
Knoblauch	" 1	6-7
Kepfer	" 1	10-15
Topfbraten	" 1	5-5
Blumen	" 1	20-30
Kirschen	" 1	—
Gr. Bohnen	" 1	4
Witzbohnen	" 1	10-15
Erbsen	" 1	10
Rüben	" 1	5
Burgen	pr. Bund, neu	3-4
Kartoffeln	pr. 1 1/2, neu	3-4
Kartoffeln	pr. 1 1/2, alt	—
Blumentohl	pr. Stück	25-30
Kopfsalat	" "	2-3
Rappus	" "	15-20
Kartoffel	" "	20-25
Wirsing	" "	10-15
Stechrüben	" "	5
Kohlrabi	" "	2-3
Curien	" "	15-20
Kartoffeln	150 Pf. Mt. 4.50 5.	—
Kartoffeln	100 Pf.	—
Kartoffeln	100	—
Kartoffeln	100	—
Kartoffeln	100	—

Distenarten

liefern billig

von der Mühlen

Küsterstr. 48.



Fahrräder, erstklassig, direkt

besitzt u. Händler v. Mt. 65 an.

Zubehörteile, prima Material

gegen alle Arten Schmutz, prompt

und billig.

Bestellungs gratis und franco.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1898.

Karl Menkel,

Bielefeld,

Oberthorwall 4 h.

Anfertigung sämtl.

seiner

Herren- u. Kinderkleider.

Lager

in Tuchen, Buckskins etc.

Überraschende Neuheit

Persil

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.



Von Donnerstag, den 5. Sept.
ab morgens 8 Uhr, haben wir
in der Baumhöfener'schen Weide
II. Bleiche, einen Transport erstklassiger
1 1/2 und 2 1/2 jährige

Ovelgönner Fohlen

zum Verkauf. Außerdem bemerken wir, daß wir bis Ende
November fast wöchentlich Fohlentransporte bekommen.

Tauschpferde werden zu den höchsten Preisen an-
genommen.

Moritz Meier. Minden. Max Meier.



Am Freitag, 6. September
verfaule in der Lar'schen Weide
am Bahnhof Minden einen großen
Transport erstklassiger 1 1/2 u. 2 1/2 jähr.

Oldenburger Fohlen.

Außerdem empfehle eine Auswahl sehr schöner, egalier

Wagen- u. Ackerpferde

zu soliden Preisen.

Wilh. Traue, Minden,

Pionierstraße 5.

Öffentlicher Grundstücks-Verkauf!

In der Teilungssache von Dünne sollen die
sogenannten Markengrundstücke zur Gesamt-
größe von 4,3940 ha am **Dienstag, den
10. September d. Js., nachmittags 2 Uhr**
an Ort und Stelle, bei den sogent. Föhlen zu
Dünne öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt ge-
macht.

Die Deputierten:

H. Schröder

C. H. Tödtmann.

Herford.

Friedr. Pelzer & Co., Bielefeld

Fernsprecher 250.

Herforderstr. 7.

Baumaterialien und Kanalisations-Artikel

Glaserte Wandplatten u. Fußbodenplatten
aller Art.

Marmor- u. Granitarbeiten

Badewannen

Freistehende Klosetts

Glaserte Viehfrühen u. Viehtröge

für landwirtschaftliche Zwecke.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist d. echte
Stedenpferd-Feierwiesel-Seife
von Bergmann & Co., Kadebeul
mit Schutzmarke Stedenpferd
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge,
wie Rötter, Finnen, Flechten
Bläthen, rote Flecke etc.
à St. 60 Pf. bei
L. Schaefer, Bielefeld und
Petri Gebrüder, Minden.

Die Verlobung unserer Tochter

Clara mit Herrn Karol Rozyński

beehren wir uns anzuzeigen

A. Rubien u. Frau.

Bielefeld, im August 1907.

Clara Rubien

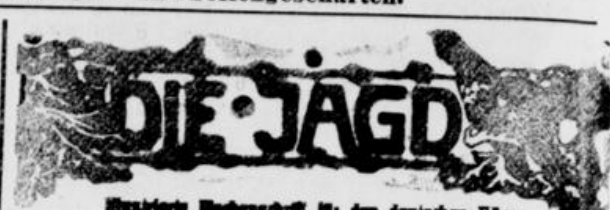
Karol Rozyński

Verlobte.

Hagen i. W.

Bielefeld

im August 1907.



Die Jagd
Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter und
Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und vor-
nehm, daher zahlreiche Anerkennungen aus der
gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnements 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung
und Postanstalt entgegen. — Probehefte gratis in jeder
Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd“ G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg, Köpenicker-Strasse 4.

C. Karstadt

Herford, Bahnhofstr. 2
Edle Kreidhauser.

empfiehlt sich zur Bekleidung

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Rosette auf Bestellung auch aus

wärts.

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Rosette auf Bestellung auch aus

wärts.

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Rosette auf Bestellung auch aus

wärts.

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Rosette auf Bestellung auch aus

wärts.

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Rosette auf Bestellung auch aus

wärts.

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Rosette auf Bestellung auch aus

wärts.

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Rosette auf Bestellung auch aus

wärts.

und Schuhwerk.

Spezialität:

Freitag v. n. 9 bis 8 Uhr

Sonntags v. n. 2 bis 3 Uhr

Sonntags v. n. 9 bis 11 Uhr.

Suche für meinen Sohn

18 Jahre alt,

Stellung

in Getreide-, Farne- od. Mehl-
geschäft unter beiderh. Ansprüchen
prima Zeugnisse können vorgelegt
werden über Schule und Geschäftst-
ätigkeit.

G. H. Fischer,

Altenboerde i. W.

empfehlen

nach Bonner Art „buntel“

nach Wiener „hell“

gebrannt

oder gemischt, anerkannt vor-
züglich per Pfd. Mt. 1,20

empfehlen

Carl Massmann

Herford.

Neumarkt 24 Telefon 53.

empfehlen

werden gut und preiswert ein-
gerahmt bei

Heinr. Grensemeier,

Buchbinderei, Papier u. Schreib-
warenhandlung.

Herford, Radewigerstr. 17.

empfehlen

Plätterinnen

sowie Mädchen

welche das Neuplätten

gründlich erlernen

wollen, finden bei

sofortiger Vergütung

von Mt. 7.— per

Woche dauernde Stel-
lung bei

J. Elsbach & Co.,

A.-G.

Herford.

empfehlen

Und auch die

im Reichstage, der

wurden apostrophie

bach sagt:

„Man hat sich nicht

Lebensschaffen gegen

Zuführung.“ Man

wir Katholiken irgend

Anlass gegeben haben

nicht gefragt, welche

worbenem Vertrauen

(Großer Beifall.) Die

und einbringliche Pre-

mann. Wir können

Kraft und Gottes Gift

Es ist vieles

worden, dem auch

S.egen zustimmen u-

es sind das die